

Notbeleuchtung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **33 (1929-1930)**

Heft 6

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-665594>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

schwarzen Sammettschuhe durch rote Lederschuhe zu ersetzen! Ihm wurde gelb und grün vor Augen, und mit einem Riesensatz sprang er zur gleichen Tür hinaus, durch die er erst soeben eingetreten war. Er hatte einen ziemlich langen Weg nach seiner Garderobe, die auf der entgegengesetzten Seite der Bühne lag und mußte Faust's Studierzimmer deshalb im weiten Bogen umkreisen. — Ihm konnte geholfen werden. Was aber geschah mit Faust —?

Der saß verzweiflungsvoll auf seinem Sorgenstuhle und fühlte viel hundert Operngucker auf sich gerichtet. Er wünschte sich und alle Philosophie in diesem Augenblick zum Teufel — in diesem Falle hinter die Kulissen! —

Um die verteufelte Pause auszufüllen, bis Mephisto wiederkam, stützte er zunächst sein sorgenschweres Haupt mit einem tiefen Seufzer in die frumme Rechte. Diesen Seufzer wiederholte er

noch zwei Mal und dann — begann er zu dichten! Man denke: improvisierte Verse in Goethe's Faust. Zum Glück war es in Rußland. In Deutschland kennt man den Fausttext doch zu genau, als daß sich die Verwunderung über die fremden Verse nicht hörbar Luft gemacht hätte! — So verrannen angstvolle Minuten mit Reimen, die weder mit Goethe, noch selbst mit Homer auch nur das Allergeringste gemein hatten, die aber mehr an deutsche Pfefferkuchen erinnerten, — bis endlich der nun völlig umgezogene rote Teufel auf der Bildfläche erschien. Atemlos und in Schweiß gebadet stürzte er auf die Bühne, Goethe trat wieder in seine Rechte, und die Vorstellung konnte ihren Fortgang nehmen! — Dem Faust-Darsteller aber war Lewin'sky später doch von Herzen dankbar, daß er die Vorstellung gerettet hatte, durch seine — Geistesgegenwart auf der Bühne! —

Notbeleuchtung.

In allen Lokalen, wo große Menschenansammlungen stattfinden, wie Vortragsäle, Theater, Kino usw., ist die Notbeleuchtung von großer Wichtigkeit. Sie soll, wie der Name sagt, auch dann noch funktionieren, wenn die Hauptbeleuchtung versagt. Damit möge gleichzeitig zum Ausdruck gebracht sein, daß eine richtige Notbeleuchtung unabhängig vom öffentlichen Elektrizitätsverteilungsnetz sein muß. Man wird aber den Wunsch begreifen, die Notlampen ebenfalls mit Elektrizität zu speisen.

Unter den verschiedenen Lösungen ist eine sehr naheliegend: Speisung der Notlampen durch eine Akkumulatoren-Batterie, die außerhalb der eigentlichen Besetzungstunden des Lokals geladen wird. Diese Einrichtung bedingt natürlich eine eigene Leitungsanlage, sowie eine Ladegruppe. Neuerdings ist nun ein anderes System aufgetaucht. Seine Eigenart besteht darin, daß jede einzelne Notlampe zusammengebaut ist mit eigener Batterie, einem kleinen Gleichrichter, der den Wechselstrom in den für Ladewecke einzig geeigneten Gleichstrom verwandelt, und einem sinnreich durchdachten Automaten. Dieses sogenannte Einzelsystem arbeitet absolut automatisch. Nach Lokalschluß werden die Batterien

selbsttätig aufgeladen. Der Strom wird automatisch unterbrochen, sobald die volle Ladung erreicht ist. Die Notlampen leuchten gewöhnlich nicht. Sobald jedoch der Beleuchtungsstrom aus dem öffentlichen Netz ausbleibt, brennen sie sofort. Der Betrieb ist deshalb sehr wirtschaftlich.

Bei einem allfälligen Defekt kann jeweils nur eine einzige Lampe versagen. Besondere Leitungen werden nicht benötigt, da der Anschluß an die Hauptlichtanlage erfolgen kann, genau wie bei den Lampen der Hauptbeleuchtung. Bei voller Batterieladung kann eine Lampe von zirka 12 Kerzen während 2½ Stunden brennen. Diese Helligkeit dürfte fast immer genügen. In Sonderfällen ist dagegen die Verwendung von fünf- und vierzigkerzigen Lampen möglich.

Die menschliche Tätigkeit beschränkt sich in derartigen Anlagen darauf, in Zwischenzeiten von einigen Tagen den Ladezustand der Batterien zu kontrollieren.

Das nämliche System — mit einer Klingel an Stelle der Lampe — läßt sich selbstredend ebenfalls in elektrischen Diebstahlschutzanlagen als akustische Signalgebung verwenden. Aber auch bei Ladenklingeln mit Türkontakt liegen ähnliche Betriebsverhältnisse vor.

Redaktion: Dr. Ernst Eschmann, Zürich 7, Müttstr. 44. (Beiträge nur an diese Adresse!) Unberlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden. Druck und Verlag von Müller, Werder & Co., Wolfbachstraße 19, Zürich.

Insertionspreise für Schweiz. Anzeigen: 1/4 Seite Fr. 180.—, 1/2 Seite Fr. 90.—, 1/4 Seite Fr. 45.—, 1/8 Seite Fr. 22.50, 1/16 Seite Fr. 11.25 für ausländ. Ursprung: 1/4 Seite Fr. 200.—, 1/2 Seite Fr. 100.—, 1/4 Seite Fr. 50.—, 1/8 Seite Fr. 25.—, 1/16 Seite Fr. 12.50

Alleinige Anzeigenannahme: Aktiengesellschaft der Unternehmungen Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition Zürich, Basel und Agenturen.